

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am 3. Sonnt. nach Epiphan. 1770. Evang. Matth. 8, 1 - 13.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am 3. Sonnt. nach Epiphan. 1770.

Evang. Matth. 8, 1-13.

Eingang: 1 Joh. 5, 14, 15. Das ist die Freudigkeit ic. Unter den Vorzügen der Gläubigen ist auch dieser nicht der geringste, daß sie wissen, ihr Gebet werde von Gott gewiß erhört. Ungläubige beten entweder gar nicht, oder, wenn die Noth sie beten lehret: so ist ihre grössste Klage, daß ihnen das Gebet nichts helfe, daß es ganz vergeblich sey. Gläubige hingegen haben bey ihrem Gebet die grössste Freudigkeit: das ist die Freudigkeit, die ic.

1. Sie sind der Erhörung ihres Gebets gewiß. Sie wissen solches schon vorher, ehe sie beten: und solte ihnen das nicht Freudigkeit zum Beten geben? Sie wissen, daß, so sie etwas bitten: so höret Gott sie. Sie können gewissermassen schon mit Christo bey dem Anfang ihres Gebets den himmlischen Vater anreden: Vater, ich weiß, daß ic. Joh. 11, 42. Sie sind aber auch nachher, wenn sie gebetet haben, der Erhörung gewiß: sie wissen, daß sie die Bitte haben ic. Sie beruhigen sich also, wenn sie gebetet haben, und zweifeln nicht, daß Gott die Sache ihnen gebe, die sie sich von ihm erstet haben, ob sie selbige gleich nicht so fort in ihre Hände bekommen.
2. Doch, es ist hiebey die Bedingung, daß sie nach Gottes Willen beten müssen, v. 14. Diese Bedingung ist ja nicht unbillig; denn alle unsere Handlungen müssen nach Gottes Willen eingerichtet werden; warum denn nicht das Gebet? Sie benimmt auch Gläubigen die Freudigkeit zum Beten nicht; denn Gottes Wille ist ein gnädiger und guter Wille, und tausendmal besser, als unser Eigenwille. Da nun wahre Christen nichts wollen und wünschen, als was dem Willen Gottes gemäß ist: so beten sie auch nicht anders. Folglich haben sie immer Freudigkeit zum Gebet.

Vortrag: Das Gebet in der Noth nach dem Willen Gottes;

I. wie es verrichtet werde.

Wenn wir zur Zeit der Noth nach Gottes Willen beten wollen: so müssen wir

Jüngken.

¶

1. eine



1. eine gegründete Erkenntniß von dem guten, wohlgefälligen und vollkommenen Gottes Willen haben, Röm. 12, 2. Denn woher kommen so viele thörichte, schädliche und sündliche Wünsche der Menschen, sonderlich, wenn sie in Noth und Elend gerathen? Daher, weil sie des Herrn Willen nicht erkennen und wissen, sondern alles nach dem Willen ihres Fleisches haben wollen. Sie bitten also tausendmal vergebens, Jac. 4, 2. 3. Wer ernstlich beten will, der muß nicht unverständlich, sondern verständlich werden, was des Herrn Wille sey, auch alsdenn, wenn er uns in Noth kommen läßet, Eph. 5, 16. 17. Der Ausfällige im Evangelio betet nach Gottes Willen, v. 2. Und wir dürfen nicht zweifeln, daß er eine lebendige Erkenntniß von dem Willen Gottes gehabt, und selbst die Bergpredigt Jesu, ob gleich von ferne, mit angehört habe, L. v. 1. 2. Matth. 6, 10. c. 7, 7 u. f. Dis ist also die erste augenscheinliche Frucht des lebendigmachenden Wortes Jesu. Es gehöret aber zu dieser Erkenntniß,
- a. daß wir Gottes Willen über uns in den Lagen der Noth und Trübsalen heilsamlich erkennen. Und derselbe faßet die ganze Führung Gottes, seine Wege und Rathschlüsse über uns in sich, Ps. 73, 24. Der Ausfällige erkante gewiß, daß seine Krankheit nach Gottes Willen über ihn kommen sey, und daß er sie nach Gottes Willen getragen habe; sonst würde er die Befreyung davon nicht in dem Willen Jesu, den er offenbar für den wahren Messiam hielte, gestellet haben. So erkennet der Christ Gottes Allmacht, Weisheit und Güte bey allem, was ihm Widriges begegnet, Sir. 11, 14. Er weiß nicht nur, daß kein Unglück in der Stadt ist, das der Herr nicht thut, Amos 3, 6. sondern auch, daß von seinem Haupte nicht ein Haar ohne Gottes Willen fallen könne, Luc. 12, 6. 7. Er ist überzeuget, daß Gott mit einem Worte die Noth zurückhalten, oder, wenn er sie geschicket hat, wenden könne, L. v. 8. Ps. 135, 5. 6. Er erkennet die Güte Gottes, daß er keinen Gefallen an der Noth und Plage der Menschen hat, Klagl. 3, 32. 33. sondern daß ihm sein Herz bald bricht u. Jer. 31, 20. Und daraus machet er diesen Schluß: was Gott über mich beschließet, das ist gut, ja das allerbeste, Ps. 25, 10.
- b. Wir müssen aber auch Gottes Willen erkennen, welcher in und von uns zur Zeit der Noth vollbracht wer-

den soll. Denn wie Gott in allen seinen Handlungen die beste Absicht hat: so hat er gewis auch alsdenn unser Heil zum Endzweck, wenn er uns züchtiget. Er will sowohl unsern bösen Rath und Willen, als auch unsern natürlichen Eigensinn brechen, 1 Petr. 4, 1. 2. Er will uns zu Jesu führen, um bey ihm Hülfe für unsere Seele zu suchen, L. v. 1. 2. Er will uns zur Prüfung unserer selbst, zur Erkenntniß unserer Nichtigkeit, zur Verabscheuung der Sünde, als der Quelle aller Noth, und zur wahren Sinnesänderung bringen, Ps. 30, 7. 8. Ps. 79, 9. Er will uns zur stillen Unterwerfung unter seinen Willen, zum gläubigen Gebet, und rechten Gebrauch seiner Gnadenmittel antreiben, L. v. 2. 5. 6. Es. 28, 19. Ps. 50, 15.

2. Die lebendige Erkenntniß des Willens Gottes in unserer Noth wirket auch das Gebet nach seinem Willen. Denn wo dieselbe ist, da ist auch der wahre Glaube. Und wer gläubet, der fleucht nicht, sondern nahet sich zu Gott und redet, Es. 28, 16. 2 Cor. 4, 13. Wer also nach Gottes Willen in seiner geistlichen oder leiblichen Noth beten will, der muß folgende Stücke beobachten:

- a. Sein Gebet muß alle Eigenschaften eines Gottgefälligen Gebets haben. Er muß demüthig, gläubig, mit kindlicher Ehrfurcht und Zuversicht zu Gott, im Namen Jesu, anhaltend und ernstlich beten, Jac. 1, 6. c. 5, 16.
- b. Er muß am ersten, und mehr um geistliche Güter, als um die leiblichen bitten. Folglich muß er bey aller leiblichen Noth sein Augenmerk immer auf die Seelennoth richten, Matth. 6, 33. Er muß bitten, daß Gott die Ursach des Elendes, die Sünde wegnehmen, die Seelenkrankheit heilen, und darnach um Christi willen auch Trost und Hülfe im Leiblichen geben wolle, Ps. 42, 2 u. f. Ps. 85, 8. 9.
- c. Ein betender Christ stellet endlich die Zeit und Umstände seiner Hülfe in Gottes Willen, L. v. 2. Er weiß, daß Gott ihm allezeit helfen könne. Er siehet aber wol ein, daß ein Mensch nicht alle Umstände übersehen und nicht bestimmen kan, ob diese Zeit, diese Art der Hülfe den göttlichen Absichten gemäß, ihm selbst aber heilsam sey. Daher ist er am ruhigsten, wenn er die Erfüllung seines Verlangens der weisen und gnädigen Regierung Gottes in seinem Gebet übergibt,



Ebr. 4, 16. 2 Sam. 15, 25, 26. Und ob dieses gleich dem besten Christen oft sehr sauer wird: so unterstützet ihn doch der heilige Geist zu rechter Zeit, und machet ihn stark, Röm. 8, 26. Apostelg. 21, 11/14.

II. was es für Nutzen bringe.

1. Ein Christ, der nach Gottes Willen betet, hat niemals zu besorgen, daß er vergebens betet. Denn alles Gebet, welches nach Gottes Willen geschieht, wird von Gott erhöret, I. v. 3. 7. 13. Dis versichert die heilige Schrift von allen Gottesfürchtigen, von allen wahren Christen, daß ihre Bitte nach Gottes Willen erfüllet werde, Ps. 145, 18. 19. 1 Joh. 5, 14. 15. Und hier hilft die Einwendung nicht; ich habe so oft gebetet, und das Gebete ne nicht erlanget. Denn es komt theils darauf an, was und wie du gebetet hast, Marc. 11, 24. theils ist es auch nicht nothwendig, daß du es so gleich empfangest. Genug, daß du so gleich erhöret wirst, Dan. 9, 23. Wenn du auch das erbetene Gute nicht so fort in deine Hände bekommst: so ist es doch in der Hand deines Vaters, und der giebet dir zu rechter Zeit, Ebr. 10, 34.
2. Wer sein Anliegen in dem Schoosse des himlischen Vaters mit einem kindlichen Sinn ausschüttet, der entlediget sein Herz von Sorge und Gram, und leget sie an das Vaters herz Gottes, 1 Petr. 5, 7. Und wie leicht muß ihm denn nicht das Leiden werden, wenn das Herz ruhig ist, wenn er überzenger ist, daß er als ein Christ, nach Gottes Willen das Creuz träget, daß ihm auch das Leiden heilsam ist? Ps. 62, 2. 9. 1 Petr. 2, 16. 19.
3. Wer nach Gottes Willen betet, auch in der grösssten Noth, der hat dadurch einen Beweis, daß er Christi Sinn hat, und in der Kindschaft Gottes stehet, Luc. 22, 42. Röm. 8, 14 u. f. 2 Cor. 1, 20.

Anwendung: 1) Wie unglücklich sind doch alle Ungläubige, auch deswegen, weil sie nicht nach Gottes Willen beten können! Joh. 9, 31. 2) Glückselig hingegen sind die Kinder Gottes, weil ihnen das Creuz nie unermüßlich werden kan, Hiob 1, 21.

Lieder:

vor der Pred. Num. 755. Lobe den Herren, o meine ic.
 nach der Pred. 59. In allen meinen Tharen ic.
 bey der Comm. 562. Herr, wie du wilt, so schick's ic.
 343. Ich kom jetzt als ein armer ic,